

Kulturentwicklungsplanung

2018-2030

für die

Stadt Görlitz

-Entwurf-

Einleitung

Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

- 1** Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich
- 2** Kulturelles Erbe
- 3** Die Künste
 - 3.1 Musik
 - 3.2 Darstellende Kunst
 - 3.3 Bildende Kunst
 - 3.4 Literatur
 - 3.5 Film
 - 3.6 Neue Medien und Digitalisierung
- 4** Jugend- und Soziokultur
- 5** Veranstaltungen im öffentlichen Raum
- 6** Interkulturelle Begegnung
- 7** Kulturelle Bildung

Anhang

Einleitung

Die vorliegende Kulturentwicklungsplanung (KEP 2018) ist die erste Fortschreibung der Kulturkonzeption der Stadt Görlitz aus dem Jahr 2003 (KK 2003) in verändertem Format.

Die KK 2003 hat Grundlagen gelegt, die ihre Gültigkeit im Wesentlichen behalten und in einer Fortschreibung nicht wiederholt werden müssen. Dies betrifft die kulturwissenschaftlichen Ausführungen zum Wesen und zur Aufgabe einer konzeptionellen Grundlage für die kommunalpolitische Praxis und insbesondere den ausführlichen historischen „Überblick zur Kulturgeschichte der Stadt Görlitz“.

Im Gegensatz zur KK 2003, die sich ausdrücklich als ein „grundsätzlich beschreibendes“ Dokument verstanden und die Zielstellungen eher als allgemeine Zukunftserwartung formuliert hat, setzt sich die KEP 2018 das Ziel, auf der Basis einer Beschreibung der Ausgangssituation im Jahr 2018 und einer Darstellung der Zielvorstellungen für das Jahr 2030 klare Handlungsempfehlungen mit teilweise genauer Zuständigkeitszuschreibung zu geben, die im Prozess der kommunalpolitischen und Verwaltungsarbeit konkret im Hinblick auf ihre Umsetzung verfolgt und abgerechnet werden können.

Dies ist die Konsequenz aus der Erfahrung, dass die KK 2003 trotz ihrer verdienstvollen Bestandsaufnahme und überwiegend noch heute aktuellen Zielformulierungen in der kommunalpolitischen Praxis weitgehend in Vergessenheit geraten ist und ihre Absicht, ein zwar beschreibendes aber gleichwohl handlungsorientierendes Dokument zu sein, nicht erfüllen konnte.

Zudem wurden für die KEP 2018 die behandelten Themenbereiche konsequent auf die Handlungsfelder beschränkt, auf denen die kommunalpolitische und Verwaltungspraxis einen maßgeblichen Einfluss nehmen kann. So wurde bspw. auf eine eigene Darstellung des Bereichs „Wissenschaft und Bildung“ verzichtet, weil die Große Kreisstadt Görlitz hier über keine relevanten Gestaltungsmöglichkeiten verfügt. Einzig die institutionelle Förderung des Trägervereins der Volkshochschule könnte eine gewisse Einflussmöglichkeit auf den Bildungsbereich begründen, der aber weder opportun erscheint noch ausreichend sein dürfte, um ein eigenes Handlungsfeld zu begründen. Die Stadtbibliothek wird in der Konsequenz aus diesem Verständnis auch unter den Themenbereichen „Literatur“ und „Medien und Digitalisierung“ und nicht als Bildungseinrichtung behandelt, weil sie zwar Bildungsmittel bereitstellt und Veranstaltungsangebote macht, welche auch bildenden Charakter besitzen, jedoch kein eigenes Curriculum verfolgt bzw. aktive Bildungsprogramme im Sinne eines Kursprogramms anbietet. Konsequenterweise wird aus den gleichen Gründen auch nicht die Hochschule in der KEP 2018 betrachtet, weil diese vollkommen unabhängig und souverän agiert. Kulturelle Veranstaltungen der Hochschule und insbesondere der Studenten lassen sich zielführender unter die einzelnen Rubriken der KEP 2018 subsummieren und mit den für diese zur Verfügung stehenden Förderinstrumenten, insbesondere der Projektförderung, begleiten.

Aus vergleichbaren Gründen wird auch darauf verzichtet, den Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft in die KEP 2018 aufzunehmen. Denn der Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes ist eben beim Kern-

wort „Wirtschaft“ zu suchen. Vielmehr werden die Bezüge der kulturellen Praxis in den einzelnen Themenfeldern der KEP 2018 gesehen und an entsprechender Stelle, bspw. der Jugend- und Sozialkultur, thematisiert.

Mithin ist festzuhalten, dass die KEP 2018 aus Gründen der Klarheit und Handhabbarkeit einen eher „engen“ Kulturbegriff verwendet, der sich vor allem auf den Bereich die Produktion und Organisation kultureller Angebote bezieht. So wird etwa der Prozess der Integration von Migranten, der zweifellos eine kulturelle Leistung darstellt, nicht als Aspekt der KEP 2018 behandelt. Ungeachtet dessen sind kulturelle Angebote, dies Gegenstand dieser Kulturentwicklungsplanung sind, selbstverständlich auch Instrumente und Möglichkeiten, Integration zu befördern.

Mit dem Tierpark wurde die Frage einer Einbeziehung desselben in die KEP 2018 erörtert. Im Ergebnis wurde übereinstimmend festgestellt, dass trotz der unbestrittenen kulturellen Relevanz der Einrichtung eine eigenständige Entwicklungskonzeption für den Tierpark, welche regelmäßig durch die Einrichtung fortgeschrieben wird, zielführender ist.- Die Stadthalle wird an verschiedenen Stellen der KEP 2018 angesprochen, jedoch nicht als eigenständige Institution betrachtet, weil sie nicht als produzierende Kulturstätte, sondern als Forum für kulturelle Angebote gesehen wird.

Obleich das deutsch-polnische Element in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec die interkulturellen Begegnungen selbstverständlich dominiert, thematisiert die KEP 2018 dies nicht isoliert, sondern formuliert ein Kapitel über den Aspekt der „Begegnung der Kulturen“. In den einzelnen Kapiteln wird anhand zahlreicher Einzelveranstaltungen jedoch die besondere Qualität des deutsch-polnischen Miteinanders in der Europastadt evident. Hierdurch wird auch selbstredend die Relevanz der polnischen Bevölkerung als Nutzer des Görlitzer Kulturangebots deutlich, woraus sich das permanente Erfordernis ergibt, möglichst viele Veranstaltungsangebote für eine zwanglose Teilhabe der polnischen Bevölkerung auszugestalten.

Wenn eingangs erläutert wurde, dass die KEP 2018 sich auf die Bereiche maßgeblicher Einflussmöglichkeiten der kommunalen Politik und Verwaltung konzentriert, so bedeutet dies nicht gleichzeitig, dass sie in der Lage ist, alle behandelten Angebote aus eigener Kraft zu tragen. Die regionalen (insbesondere Kulturraum) und überregionalen Förderungen sind und bleiben ebenso eine wesentliche Voraussetzung für die kulturellen Angebote in der Stadt Görlitz wie die vielfältigen Unterstützungen aus der Wirtschaft oder von Privatpersonen, die insbesondere viele auf bürgerschaftlichem Engagement basierende Projekte ermöglichen.

Im Rahmen der Erarbeitung der KK 2003 wurde „eine standardisierte schriftliche Befragung durchgeführt“, die sich an einen Querschnitt der Bevölkerung ab dem 18. Lebensjahr richtete. An die Stelle einer solchen Befragung ist für die KEP 2018 zeitgemäß eine breite Bürgerbeteiligung getreten, durch welche die Stadtgesellschaft auf die Beschlussfassung für den Stadtrat Einfluss nehmen konnte und an der sich nicht volljährige Einwohner der Stadt beteiligen konnten.

Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

1 Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich

Leitlinie:

Bürgerschaftliches Engagement bringt die Kompetenz und Kreativität der Bevölkerung in das kulturelle Angebot der Stadt ein. Es ist gleichermaßen geprägt von Eigenständigkeit wie von Wechselwirkungen und Interaktionen mit institutionellen und professionellen Kulturangeboten. Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich ist ein wesentliches Element der soziokulturellen Selbstbestimmung und Ausdruck des stadtgesellschaftlichen Selbstverständnisses. Es gewährleistet innovative Impulse ebenso wie die aktuelle Anbindung kultureller Angebote an reale gesellschaftliche Entwicklungen.

Ausgangssituation:

Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich der Stadt Görlitz organisiert sich in erster Linie in einer vielfältigen Vereinslandschaft, aber nicht nur. Immer wieder finden sich auch Initiativen von Einzelpersonen und Personengruppen, die aus spontaner Motivation oder aufgrund aktueller Anlässe Veranstaltungsangebote kreieren, die sich dann hin und wieder auch verstetigen. Zu erwähnen sind auch eigenwirtschaftlich getragene Kulturangebote die bspw. von der Gastronomie- und Tourismusbranche platziert werden. Sie agieren nicht kommerziell im Sinne professioneller Veranstaltungsagenturen, sondern nutzen die Kulturangebote zur allgemeinen Steigerung der Attraktivität ihrer regulären Angebote bzw. des städtischen Flairs, welches für die Einwohner wie die Besucher der Stadt zum Erlebnis wird und zum wiederholten Besuch einlädt. Ein Beispiel hierfür ist bspw. das Görlitzer Kneipenfestival.

Die Vereinslandschaft im Kulturbereich strukturiert sich in Görlitz im Wesentlichen kaum anders als in anderen Städten. Es gibt Vereine, in welchen sich die Mitglieder primär dem gemeinsamen Interesse widmen und nicht oder eher selten an die Öffentlichkeit treten. Es gibt Vereine, deren wesentliches Ziel die Organisation kultureller Veranstaltungen sowie die Unterstützung kultureller Veranstaltungen im Laien- wie im professionellen Bereich ist. Und es gibt Vereine, überwiegend jüngeren Gründungsdatums, die sich mit engagierten Veranstaltungsangeboten und Interventionen in aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen einbringen bzw. diese begleiten.

Zwei Aspekte bewirken aktuell eine tendenzielle Schwächung der Görlitzer Vereinslandschaft. Zum einen bildet sich das hohe Durchschnittsalter der Stadtbevölkerung natürlich auch in vielen Vereinen ab. Die Möglichkeiten zur Durchführung von Vereinsaktivitäten sind dadurch in unterschiedlicher Weise eingeschränkt. Insbesondere jugendlicher Nachwuchs sucht sich eher eigene und neuere Strukturen, als sich in Traditionsvereinen zu betätigen. Zum anderen sind zahlreiche Vereine in der Entwicklung der zurückliegenden Jahrzehnte immer selbstverständlicher davon ausgegangen, dass sie dauerhaft auf aktive Mitarbeiter zugreifen können, welche durch Maßnahmen des Jobcenters gefördert werden. Da diese Maßnahmen aufgrund einer veränderten Beschaffenheit des Arbeits-

marktes und einer geänderten Ausrichtung der Arbeitsmarktpolitik nicht mehr so zahlreich wie früher zur Verfügung stehen, müssen sich manche Vereine organisatorisch neu aufstellen, was – auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung – teilweise schwerfällt.

Das bürgerschaftliche Engagement im Kulturbereich kommt weitgehend ohne direkte Unterstützung der Stadt aus. Regelmäßig werden jedoch Einzelveranstaltungen aus der Kulturförderung unterstützt, die Veranstalter werden beraten oder bei der Akquisition von Drittmitteln begleitet. Als infrastruktureller Bedarf wird von Zeit zu Zeit die Bereitstellung von Räumlichkeiten benannt, die vor allem für Büroarbeit, Vereins- und Vorstandstreffen benötigt werden.

Zielvorstellung 2030:

Das bürgerschaftliche Engagement im Kulturbereich hat an Breite und Vielfalt gewonnen. Neben eine konsolidierte Vereinslandschaft, welche die richtigen Antworten auf den demografischen Wandel gefunden hat, sind zunehmend spontan generierte Kulturangebote getreten, für die natürliche Personen in wechselnden Formationen die Verantwortung übernehmen. Zu nennen sind hier insbesondere zahlreiche Straßen- und Stadtteilstefeste. Ein wichtiger Grund hierfür ist eine größere Initiativkraft der Bevölkerung, die durch die kontinuierliche Arbeit im Rahmen der Bürgerbeteiligung in den Beteiligungsräumen erreicht werden konnte. Die Förderung der Engagementkultur hat sich als kommunalpolitisches Thema etabliert, welches über den kulturellen Aspekt hinaus als ein wesentliches Element einer aktiven Demokratie verstanden wird.

Durch regelmäßige qualitative Interviews mit in Görlitz aktiven Kulturvereinen, konnte die Stadtverwaltung die Rahmenbedingungen für die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements optimieren und die Förderrichtlinien entsprechend anpassen. In zentraler Lage wurde ein Vereinshaus für Versammlungen und Verwaltungstätigkeiten bereitgestellt, das von interessierten Vereinen und spontan formierten Personengruppen dauerhaft bzw. punktuell genutzt werden kann.

Die professionell agierenden Kultureinrichtungen in der Stadt haben kontinuierlich auf diese Entwicklung reagiert und das bürgerschaftliche Engagement im Kulturbereich gleichermaßen unterstützt wie in die eigene Arbeit eingebunden.

Handlungsempfehlungen:

- Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wirkt die Stadt aktiv auf die Entwicklung eines bürgerschaftlich initiierten und getragenen Veranstaltungslebens hin, welches die Beteiligungsräume als gemeinsame Lebensräume bewusst und erlebbar werden lässt.
- Die Kulturverwaltung führt jährlich mindestens vier qualitative Interviews mit Vereinen durch, die im Kulturbereich tätig sind und berichtet dem zuständigen Ausschuss über die daraus abgeleiteten oder abzuleitenden Maßnahmen.

- Die Stadtverwaltung prüft den verschiedentlich geäußerten Bedarf nach räumlicher Infrastruktur für das Vereinsleben und bereitet eine entsprechende Entscheidungsvorlage für den Stadtrat vor.
- Die Kulturförderrichtlinie und korrespondierend der Handlungsrahmen für die Bürgerbeteiligung werden laufend dem sachlichen und wirtschaftlichen Bedarf der Förderung angepasst. Die Verwaltung berichtet dem zuständigen Ausschuss diesbezüglich im Kontext der Haushaltsverhandlungen.
- Die professionell agierenden Kultureinrichtungen in vollständiger oder anteiliger kommunaler Trägerschaft berichten jährlich über den Stand sowie Ihre Erfahrungen ihrer Interaktionen mit den von bürgerschaftlichem Engagement getragenen Initiativen in der Kulturarbeit.

2 Das kulturelle Erbe

Leitlinie:

Das kulturelle Erbe der Stadt ist unverzichtbar, um die Vergangenheit fundiert und kritisch reflektieren zu können und daraus Perspektiven und Handlungsoptionen für die Zukunft zu entwickeln. Das kulturelle Erbe ist das Fundament einer lebendigen Demokratie.

Ausgangssituation:

Die Beschäftigung mit der Stadt-, Regional- und Kulturgeschichte wird in Görlitz in großer Bandbreite betrieben. Das Spektrum reicht dabei von städtischen Einrichtungen (z.B. Ratsarchiv, Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften) über die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften als einer der ältesten deutschen Wissenschaftsgesellschaften, Geschichtsvereine (z.B. Zirkel Görlitzer Heimattforscher e.V.) bis hin zu privaten Initiativen. Hinzu kommen mit dem Schlesischen Museum sowie dem Senckenbergmuseum für Naturkunde zwei Museen von nationaler und internationaler wissenschaftlicher Bedeutung, welche die Betrachtung des regionalen kulturellen Erbes in einen größeren historischen und politischen Kontext stellen und mit verschiedenen Wissenschaftsebenen vernetzen. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Bemühungen des Senckenbergmuseums, im Allgemeinen, aber auch in regionalen Bezügen die Wechselwirkungen von Natur- und Kulturgeschichte darzustellen.

Auf diese Weise sind die Möglichkeiten der Erforschung und Präsentation des kulturellen Erbes in Görlitz bereits auf einem hohen Stand entwickelt und verfügen über eine sehr gute Infrastruktur. Die Sanierung des Barockhauses und vor allem des Kaisertrutes mit der Neueinrichtung der Dauerausstellung und den neuen Möglichkeiten für Sonderausstellungen, haben zu einer wesentlich gesteigerten Wahrnehmung der Angebote und im Jahr 2017 zu einem Besucherrekord der Görlitzer Sammlungen geführt. Der Neubau des Senckenbergmuseums mit der Zusammenführung seiner Forschungsstandorte an der Bahnhofsstraße wird in den nächsten Jahren weitere qualitative Impulse ermöglichen. Beim Schlesischen Museum zeichnet sich ebenfalls ein – finanziell noch nicht gesicherter – Unterhaltungs- und Erweiterungsbedarf ab, welcher in den nächsten Jahren von den Stiftern (Bund, Land und Stadt) angegangen werden muss.

Neue Herausforderungen für die Aufarbeitung und Vermittlung des kulturellen Erbes stellen sich der Stadt durch das Projekt Kulturerbezentrum „Jakob Böhme“ (s. gesondertes Konzept) und das Vorhaben der Görlitzer Kulturerwerbwerkstatt (s. gesondertes Konzept).

Das Kulturforum Görlitzer Synagoge steht der Stadt nach der abschließenden Sanierung 2019 als besonderer Veranstaltungs- und Erinnerungsort zur Verfügung.

Zielvorstellung 2030:

Die Potentiale zur Erforschung, Präsentation und Kommunikation des kulturellen Erbes der Stadt Görlitz wurden konsolidiert und weiterentwickelt. Das Kulturerbezentrum „Jakob Böhme“ wurde in der Dreifaltigkeitskirche eröffnet und bietet den Besuchern eine Dauerausstellung zu Leben und Werk Jakob Böhmes sowie eine Ausstellung zum materiellen, architektonischen Erbe der Stadt. Ein Bereich für Wechsellausstellungen bietet die Möglichkeit, temporär einzelne Aspekte des materiellen wie geistigen Erbes zu vertiefen. Gemeinsam mit bürgerschaftlichen Initiativen und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Reformationsgeschichte und Mittelalter an der Eberhard Karls Universität Tübingen, richtet die Stadt alle zwei Jahre eine Tagung zur Rezeption Jakob Böhmes aus und verfolgt damit langfristig das Ziel, weltweit als Fokus der Böhme-Rezeption wahrgenommen zu werden.

Das Kulturerbezentrum wurde mit der Kulturerbewerkstatt unter dem Dach des „Europäischen Kulturerbezentrum Görlitz“ zusammengeführt, welches sich zunehmend auch der Vermittlung des Welterbepotentials der Stadt annimmt. Die Welterbebewerbung selbst hat mit einem wissenschaftlich anerkannten Themenschwerpunkt einen Platz auf der nationalen Tentativliste und internationale Beachtung gefunden. Das Thema wird mit Projekten, Tagungen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit nennenswert vorangetrieben.

Die Görlitzer Sammlungen haben u.a. durch verstärkte und zeitgemäße Nutzung digitaler Instrumente ihre Reichweite und Besucherzahlen verdoppeln können. Die Vernetzung mit privaten und Vereinsinitiativen trägt wesentlich dazu bei, das partizipative Element in der Ausstellungskonzeption zu verstetigen.

Die OLB hat ihren Bestand durch die Aufnahme zusätzlicher Bibliotheksbestände qualitativ steigern können und gilt unumstritten als führende Fachbibliothek auf ihrem Gebiet. Das Gebäude Handwerk 3 konnte als zusätzliche Raumressource für die gewachsenen Medienbestände erschlossen werden.

Die Digitalisierung der Bestände des Ratsarchivs ist weitgehend abgeschlossen worden. Bereits zum 950jährigen Stadtjubiläum ist eine Monographie über das Görlitzer Ratsarchiv als eines der bedeutendsten deutschen Stadtarchive erschienen.

Handlungsempfehlungen

- Bauliche Sicherung und Vorbereitung der Dreifaltigkeitskirche für die Einrichtung des Kulturerbezentrums in Zusammenarbeit mit der evangelischen Innenstadtgemeinde.
- Inhaltliche Entwicklung der „Görlitzer Fassung“ der Böhme-Ausstellung „Alles in Allem“ in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Erarbeitung eines Finanzierungskonzeptes für die Einrichtung der Dauerausstellung in der Dreifaltigkeitskirche.
- Abschluss einer Vereinbarung mit dem Lehrstuhl für Reformationsgeschichte und Mittelalter der Universität Tübingen (Prof. Leppin) über die gemeinsame Ausrichtung, Vorbereitung und Nachbereitung der im zweijährigen Rhythmus durchzuführenden Internationalen Jakob Böhme-Tagung in Görlitz.

- Erarbeitung eines inhaltlichen Konzeptes für den Teil „Materielles Kulturerbe“ und Einrichtung desselben.
- Erarbeitung und Umsetzung eines Betriebskonzeptes für die Görlitzer Kulturerbeworkstatt.
- Nach jeweiliger Einrichtung: Zusammenführung des Kulturerbezentrums „Jakob Böhme“ mit der Görlitzer Kulturerbeworkstatt zum Europäischen Kulturerbezentrum Görlitz.
- Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes zur Nutzung digitaler Instrumente für die Erforschung, Präsentation und Kommunikation des kulturellen Erbes unter besonderer Berücksichtigung der Verwendung im Bereich der kulturellen Bildung.
- Erschließung des Gebäudes Handwerk 3 als zusätzliche Depot-Ressource für die OLB.
- Fortsetzung der Profilierung des Themenschwerpunktes für eine erfolgreiche Welterbe-Bewerbung.
- Verständigung mit den Stiftern des Schlesischen Museums über den Umfang und den Zeitplan für notwendige Unterhalts- und Erweiterungsmaßnahmen.
- Die GKSG als Betreiber des Kulturforum Görlitzer Synagoge entwickelt gemeinsam mit der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur (Stalag VIIIA), dem Freundeskreis Görlitzer Synagoge, einem ständigen moderierten Programmnetzwerk und weiteren Partnern Ausstattung, Präsentationen und Veranstaltungen, die geeignet sind, das mit dem Ort verbundene kulturelle Erbe wahrnehmbar zu machen.
- Beauftragung einer Monografie über das Ratsarchiv.

3 Die Künste

Leitlinie:

Die Künste sind ein wichtiges Medium, durch das sich Gesellschaften selbst zum Ausdruck bringen, reflektieren und repräsentieren. Sie ermöglichen dem Rezipienten einen spontanen und experimentellen Umgang mit gesellschaftlichen Entwicklungen und der eigenen Gefühls- und Gedankenwelt. Sie laden ein, Deutungsoptionen zu entwickeln und fördern damit Offenheit für unterschiedliche Sichtweisen und neue Handlungsoptionen und tragen auf diese Weise zur Zukunftskompetenz einer Gesellschaft bei.

3.1 Musik

Ausgangssituation:

Das musikalische Leben in der Stadt Görlitz ist traditionsreich und vielfältig. Kernstück ist das Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau (GHT) mit der Neuen Lausitzer Philharmonie, die mit über hundert Veranstaltungen in den Sparten Musiktheater (einschließlich Tanztheater) und Konzert ganzjährig eine hervorragende Grundversorgung gewährleisten. Zu bemerken ist allerdings, dass für die philharmonischen Konzerte seit der Schließung der Stadthalle, kein befriedigender Aufführungsort zur Verfügung steht.

Ergänzt wird das professionelle Programm durch eine große Anzahl und Vielfalt von durch Vereine getragenen Musikveranstaltungen. Als wichtigste Akteure sind hier der Theater- und Musikverein, der Kulturzuschlag e.V. als Träger des überregional ausstrahlenden Jazzfestes, der Meetingpoint Music Messiaen e.V. mit seinem Schwerpunkt auf neuerer und zeitgenössischer Musik sowie der Verein PhilMehr zu nennen. Ergänzt werden diese Angebote immer stärker durch musikalische Veranstaltungen, die aus dem soziokulturellen Bereich heraus organisiert werden (Basta, Kühlhaus, Second Attempt u.a.). Ab 2019/2020 wird das neu entstehende Soziokulturelle Zentrum im Werk I für solche Angebote – insbesondere auch lokaler und regionaler Musikgruppen und Bands - eine zusätzliche Infrastruktur bereithalten, die sowohl für Proben- als auch für Konzertaktivitäten geeignet ist. Der überwiegende Teil der genannten Vereine und Initiativen erhält bislang keine bzw. nur eine geringfügige finanzielle Unterstützung der Stadt. Die nach der Kulturförderrichtlinie frei zu vergebenden Mittel werden überwiegend zur Unterstützung einzelner Projekte und Veranstaltungen mit besonderem Förderbedarf eingesetzt.

Zahlreiche musikalische Aufführungen werden in unterschiedlichen kammermusikalischen und symphonischen Formationen durch die Musikschule sowie die musikalisch aktiven Gruppen Görlitzer Schulen (bspw. den Kammerchor des Annen-Augustum-Gymnasiums) beigetragen. Das laienmusikalische Engagement findet sich darüber hinaus auch in verschiedenen Chören (bspw. dem Akademischen Chor Zittau-Görlitz, dem Lehrer- oder dem Bäcker- und Fleischerchor), im symphonischen Bereich (bspw. Niederschlesisches Kammerorchester) sowie natürlich in der Görlitzer Kirchenmusik, deren Angebot vom kammermusikalischen Beitrag bis zum großen Oratorium und der Aufführung konzertanter Messen reicht. Mit der Sonnenorgel in der Peterskirche und der Sauer-Organ in der Stadthalle verfügt die Stadt über zwei außergewöhnliche Instrumente von internationalem Rang, die das Potential haben, das Görlitzer Musikleben zukünftig noch stärker überregional ausstrahlen zu lassen.

2017 hat der Stadtrat die Unterstützung der EuropaChorAkademie (ECA) durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten beschlossen. Die ECA setzt in Görlitz die Arbeit einer gleichnamigen Vorgängereinrichtung mit Sitz in Bremen fort und widmet sich auf höchstem internationalen Niveau der Pflege von Chormusik in Ausbildung und konzertanter Praxis. Die ECA pflegt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Konzertstätten und Orchestern in Hamburg und ist mit international renommierten Solisten und Dirigenten vernetzt. Das Projekt befindet sich in einer zweijährigen Pilotphase auf der Basis einer

Bundesfinanzierung und hat bei positiver Evaluierung für weitere Jahre eine Bundesfinanzierung in Aussicht gestellt bekommen, für welche allerdings eine regelmäßige Beteiligung des Freistaates Sachsen erwartet wird.

Der geförderte bzw. durch ehrenamtliches Engagement getragene Musiksektor wird durch kommerzielle Angebote ergänzt. Wichtigster Veranstalter ist hier die Landskron Kulturbrauerei, die mit ihrer Indoor-Kapazität von ca. 500 Personen seit 2006 einen Teil der Veranstaltungen übernommen hat, welche vordem in der Stadthalle präsentiert wurden. Mit ihren Open-Airs hat sich die Kulturbrauerei als wichtigster regionaler Konzertveranstalter im kommerziellen Segment etabliert.

Zielvorstellung 2030:

Das GHT konnte insbesondere durch ein nachhaltiges finanzielles Engagement des Freistaates wirtschaftlich konsolidiert werden. Durch die Mitgliedschaft der Stadt Görlitz im Zweckverband Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien konnten die Förderentscheidungen desselben für das GHT stabilisiert werden.

Die Brandschutz- und Sanierungsarbeiten im Theater konnten abgeschlossen werden und auch die Stadthalle steht wieder als Aufführungsort für die Neue Lausitzer Philharmonie zur Verfügung.

Seit Wiedereröffnung der Stadthalle hat sich ein Verein dem Projekt „Görlitzer Orgelsommer“ gewidmet und steht mit dem mdr in Verhandlung, die mit herausragenden Solisten besetzte Veranstaltung regelmäßig im Radioprogramm zu berücksichtigen.

Für die Unterrichtung der gestiegenen Zahl von Musikschülern, konnten der Musikschule zusätzliche Raumressourcen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Landkreis hat sich die Stadt geeinigt, die Görlitzer Musikschule dauerhaft mit angemessener Förderung durch den Landkreis als eigenständige Einrichtung neben der des Dreiländerecks zu führen.

Im Vergleich zum Jahr 2018 ist neben das institutionelle Musikangebot eine wesentlich gestärkte freie Musikszene getreten, die sich aus dem soziokulturellen Bereich entwickelt hat. Diese hat die Attraktivität der Stadt für Jugendliche und junge Familien gesteigert.

Das europäische Zentrum für Erinnerung, Bildung, Kultur – Meetingpoint Music Messiaen und das Kulturforum Görlitzer Synagoge haben ein eigenständiges, grenzüberschreitendes Profil für ein Veranstaltungsprogramm entwickelt, welches sich der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der deutsch-polnischen Grenzregion im Kontext Europas auch musikalisch widmet. Wichtiger und regelmäßiger Partner hierfür ist die ECA geworden, die sich inzwischen fest in Görlitz etabliert hat, und sich national und international als „Residenzchor Görlitzer Synagoge“ definiert.

Die ECA ist auch ein wesentlicher Initiator des wiederbelebten Schlesischen Musikfestes geworden. Die guten Kontakte zu international renommierten Klangkörpern, Dirigenten und Musikern haben es möglich gemacht, das Festival mittel- und langfristig zu planen, sodass durch eine frühzeitige Vermarktung ein großer überregionaler Interessentenkreis angesprochen werden konnte.

Handlungsempfehlungen:

- Erneute Beantragung der Mitgliedschaft im Kulturkonvent des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien.
- Verhandlungen mit dem Landkreis Görlitz über die Übernahme von Gesellschafteranteilen an der Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH von der Stadt Görlitz.
- Fortführung der Planungen für die Sanierung des Theaters und Sicherung der Finanzierung gemeinsam mit dem Landkreis (Akquisition der Fördermittel, Sicherung der Eigenmittel)
- Akquisition von Förder- und Bereitstellung der notwendigen Eigenmittel für die Sanierung und Wiedereröffnung der Stadthalle
- Erschließung zusätzlicher Raumressourcen für die Musikschule.
- Entfristung der Vereinbarung mit dem Landkreis über den finanziellen Zuschuss zum Betrieb der Musikschule.
- Verstärkte Unterstützung/Förderung der freien Jugendmusikszene durch Etablierung des Zentrums für Jugend und Soziokultur sowie Berücksichtigung des Zentrums im Rahmen der Projektförderung
- Die Görlitzer Kulturservicegesellschaft mbH (GKSG) entwickelt gemeinsam mit dem Meeting-point Music Messiaen e.V. (MMM e.V.) und weiteren Partnern ein spezifisches musikalisches Programm für das Kulturforum Görlitzer Synagoge
- Vereinbarung mit der ECA über die Nutzung des Kulturforum Görlitzer Synagoge sowie regelmäßige musikalische Beiträge zum Görlitzer Musikleben.

3.2 Darstellende Kunst

Ausgangssituation:

Zentrum der darstellenden Kunst in der Stadt Görlitz ist das Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau. Die Fusion mit dem Zittauer Schauspiel im Jahr 2012 hat sich bewährt. Das Vierspartenangebot – neben Konzert (s.o.) Musiktheater, Schauspiel und Tanz – wird effizient und in hoher Qualität und Vielfalt angeboten. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation als Folge stagnierender, resp. rückläufiger Kulturraumförderung und mangelnder Leistungsfähigkeit der Gesellschafter, ist kontinuierlich eine positive Besucher- und Einnahmeentwicklung zu verzeichnen. Die seit den 90er Jahren erfolgten Konsolidierungsmaßnahmen, insbesondere der erhebliche Personalabbau, gefährden die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft inzwischen allerdings erheblich. Eine Entspannung der Haustarifvertragssituation und Stabilisierung der personellen Ressourcen ist zwingend erforderlich.

Sowohl der Stadtrat als auch der Kreistag des Landkreises Görlitz haben gleichgerichtete Beschlüsse gefasst, welche die Absicht zur Bildung eines Kulturraumtheaters mit dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater dokumentieren. Der Kreistag Bautzen hat sich einer solchen Beschlusslage bislang nicht angeschlossen. Die mittel- und langfristigen Planungen des GHT gehen aktuell nicht von der Bildung eines solchen Kulturraumtheaters aus.

Neben dem dominierenden Angebot des GHT finden in Görlitz unregelmäßig eigenwirtschaftliche Theateraufführungen statt. Aufführungsorte und Veranstalter sind hierfür bspw. die Landskron Kulturbrauerei oder das Vino e Cultura am Untermarkt. Hierbei handelt es sich in der Regel um konzertante Angebote, um Aufführungen aktueller Unterhaltungsproduktionen im Komödien- bzw. Satirebereich oder Angebote von Puppentheater, welches nicht selbst durch das GHT produziert wird.

Regelmäßig finden auch Theateraktivitäten im Laienspielbereich statt. Hier ist insbesondere das Theaterspiel im Rahmen von Schülerproduktionen genannt. Insbesondere das Annen-Augustum-Gymnasium pflegt diese Tradition im Sprech- und Musiktheaterbereich. Die Stadt Görlitz fördert solche Aktivitäten unregelmäßig im Rahmen der freien Kulturförderung.

Zielvorstellung 2030

[Das GHT konnte insbesondere durch ein nachhaltiges finanzielles Engagement des Freistaates wirtschaftlich konsolidiert werden. Durch die Mitgliedschaft der Stadt Görlitz im Zweckverband Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien konnten die Förderentscheidungen desselben für das GHT stabilisiert werden. Die lange Phase des Gehaltsverzichts konnte mit einer Rückkehr zum Flächentarif beendet werden.

Die Brandschutz- und Sanierungsarbeiten konnten abgeschlossen werden.]

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen haben Stadt und Landkreis Görlitz Ihre Beschlusslagen zur Bildung eines Kulturraumtheaters aufgehoben. Die Größenordnung und positive Entwicklung des Publikumszuspruchs bieten hierfür die entscheidende Begründung. Die ursächlich wirtschaftlichen

Fusionsüberlegungen wären mit einem Angebotsverlust für die Bevölkerung verbunden, der politisch nicht gewollt ist.

Eigenwirtschaftliche Produktionen im Bereich der darstellenden Kunst sind durch die wiedergewonnene Verfügbarkeit der Stadthalle häufiger geworden. Insbesondere Tourneeproduktionen im Tanz- und Showbereich haben Görlitz wieder als regelmäßigen Gastspielort in ihre Planungen aufgenommen.

Das Laienschauspiel hat sich generationsübergreifend weiterentwickelt. Durch entsprechende Initiative und Angebote des Zentrums für Jugend und Soziokultur hat sich eine bürgerschaftliche Initiative gebildet, die regelmäßig neue Theaterproduktionen unternimmt. Die verschiedenen Generationen können ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Kenntnisse einbringen. Zunehmend ist es auch gelungen, Menschen aus der Stadt Zgorzelec in diese Aktivitäten einzubeziehen. Das GHT unterstützt diese Initiative nach Bedarf und Möglichkeit mit fachlichem Rat und technischer Hilfe.

Handlungsempfehlungen:

- [Erneute Beantragung der Mitgliedschaft im Kulturkonvent des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien.
- Verhandlungen mit dem Landkreis Görlitz über die Übernahme von Gesellschafteranteilen an der Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH von der Stadt Görlitz.
- Fortführung der Planungen für die Sanierung des Theaters und Sicherung der Finanzierung gemeinsam mit dem Landkreis (Akquisition der Fördermittel, Sicherung der Eigenmittel)]
- Gespräche und Einigung mit dem Landkreis sowie ggf. im Kontext des Kulturraumes, die gegenwärtige Struktur der Theater dauerhaft weiterzuführen
- Bei zeitlicher Absehbarkeit einer Wiedereröffnung der Stadthalle frühzeitige Kontaktaufnahme mit potentiellen Anbietern von Tourneeproduktionen im Bereich der darstellenden Kunst.
- Aufgabenstellung an das GHT sowie das neue Zentrum für Jugend und Soziokultur, sich verstärkt in den Aufbau bzw. die Weiterentwicklung des Laienschauspiels in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec einzubringen.

3.3 Bildende Kunst

Ausgangssituation:

Die Görlitzer Sammlungen verfügen über eine vielfältige Sammlung mit Werken der Bildenden Kunst, die geeignet ist, insbesondere die Stilepochen des 19. und 20. Jahrhunderts im Spiegel des regionalen Kunstschaffens darzustellen. Ungeachtet dessen spiegeln der Umfang und die Bedeutung der Bestände keineswegs den Wohlstand der Stadt bis zum Beginn des 2. Weltkrieges wider und erreichen bspw. nicht den Anspruch bürgerlicher Repräsentation, wie er in der Architektur der Stadt vorzufinden ist. Die wirtschaftliche und politische Situation seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bot kaum die Möglichkeit, die Görlitzer Sammlungen im Bereich der Bildenden Kunst überregional zu profilieren. Gleichwohl gelang es auch in dieser Zeit, interessante Exponate aufzunehmen und die Sammlungstradition fortzuführen. Seit Eröffnung der Galerie der Moderne als Dauerausstellung der Bildenden Kunst im sanierten Kaisertrutz, kann die Präsentation der Bestände erstmals an das Niveau anknüpfen, welches mit dem Kaiser-Friedrich-Museum in der Oberlausitzer Gedenkhalle bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges von der Stadt gewollt war.

Der Weiterentwicklung der Möglichkeiten für die regionale Bevölkerung wie für Touristen, bildender Kunst in der Stadt Görlitz zu begegnen, sollte vor diesem Hintergrund ein besonderes Augenmerk der städtischen Kulturpolitik gelten. Der Stadtrat hat diesbezüglich bereits mit dem Beschluss zur Durchführung einer Ausstellung mit Kunst im öffentlichen Raum in den Jahren 2016/17 („Görlitzer ART“) sowie den Ankauf eines der ausgestellten Werke auf der Basis eines Bürgervotums Rechnung getragen. Die überwiegend positive Resonanz auf das Projekt legt eine ggf. regelmäßige Wiederholung einer gleichartigen Veranstaltung nahe.

Neben den Görlitzer Sammlungen mit ihrer Dauer- und ihren Wechselausstellungen, ist als einzige kontinuierlich aktive Galerie für zeitgenössische Kunst der von der GKSG betriebene Ausstellungsraum in der Brüderstraße (vormals Galerie Klinger) zu verzeichnen. Daneben gibt es jedoch weitere Ausstellungstätigkeiten und Kunstprojekte, die bspw. durch den Landkreis, den Oberlausitzer Kunstverein oder private Initiativen (z.B. „Zukunftsvisionen“) – teilweise mit finanzieller Unterstützung der Stadt Görlitz - organisiert werden. Sekundär sind auch Ausstellungen in Verwaltungsgebäuden, Banken, dem Görlitzer Klinikum usw. zu nennen, die überwiegend Amateurkünstlern eine Möglichkeit zur Präsentation ihres Schaffens geben.

Eine kleine lokale und regionale Künstlerszene vom Amateur- bis zum akademisch qualifizierten Bereich ist vorhanden. Dabei ist davon auszugehen, dass die Künstler ihren regelmäßigen Aufenthalt in Stadt und Region in der Mehrzahl aus individuellen und persönlichen Motivationen wählen, da eine wirtschaftlich interessante Galerienszene ebenso wenig vorhanden ist wie eine größere Ausbildungsinstitution (Kunstakademie o.ä.). Vielmehr sind es teilweise die Künstler selbst, die begrenzte Angebote im Sinne einer künstlerischen Schulung anbieten.

Zielvorstellung 2030:

Die Görlitzer Sammlungen können nach über zehn Jahren der Einrichtung der Galerie der Moderne einen deutlich gesteigerten Bekanntheitsgrad als Ort der Bildenden Kunst verzeichnen. Durch regelmäßige Wechselausstellungen ist es gelungen, einen neuen Kreis bürgerlicher Kunstliebhaber zu gewinnen, welche die Sammlungen – begleitet durch die regionale Wirtschaft und Exponat bezogener öffentlicher Förderung – dabei unterstützt, durch gezielte Ankäufe von Werken zeitgenössischer Künstler, den Sammlungsbestand kontinuierlich zu erweitern. Die Neuerwerbungen werden in einem eigenen Format regelmäßig präsentiert und bilden Anlass für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

Das Kunstprojekt „Görlitzer Art“ findet inzwischen alle fünf Jahre statt. 2020/21 kam es zur zweiten Auflage, 2025/26 stand das Format im Zeichen eines Partnerprojektes zweier europäischer Zwillingsgrenz-Städte (Görlitz/Zgorzelec und Gorica/Nova Gorica), eine aus der Zittauer Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas gewonnene Anregung, die zum ersten Mal auch die Stadt Zgorzelec in das Projekt eingebunden hat. Für 2030/31 befindet sich die vierte Auflage in Vorbereitung.

Die von der GKSG im Zusammenhang mit der ersten Auflage von „Görlitzer ART“ aufgebaute Zusammenarbeit mit den Kunstakademien Breslau und Dresden konnte gemeinsam mit den Görlitzer Sammlungen auf ein neues Niveau gehoben werden. Jährlich finden sowohl in der Galerie Brüderstraße, im Wechselausstellungsbereich des Kaisertrutes als auch im Dom Kultury Ausstellungen der Bildenden Kunst statt, welche die Europastadt als Mittler zwischen den großen Akademiestädten erlebbar werden lassen.

Weitere freie Kunstprojekte haben vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen einen größeren Wirkungsbereich gewonnen und fordern auch von der Stadt eine entsprechende Beachtung ein. Zwei Kristallisationspunkte dieser Entwicklung sind das Zentrum für Jugend und Soziokultur sowie das Kühlhaus in Weinhübel geworden, wovon sich letzteres inzwischen erfolgreich als Ort der professionellen Kultur- und Kreativwirtschaft etabliert hat.

Die Musikschule hat eine mehrjährige Pilotphase durchlaufen, in welcher erfolgreich die Erweiterung des Profils zur Musik- und Kunstschule erprobt worden ist. Die reguläre Etablierung soll nun nachfrageorientiert und unter Einbeziehung regionaler Künstler in einem längerfristigen Prozess erfolgen, der gezielt auch auf Publikum aus Zgorzelec reflektiert, wo die Musikschule traditionell über gute Kontakte verfügt.

Handlungsempfehlungen:

- Nach der Errichtung der Galerie der Moderne innerhalb der Städtischen Sammlungen, soll der Bestand im Rahmen einer abgestimmten Sammlungskonzeption weiterentwickelt und auf die zeitgenössische Kunst (2. Hälfte des 20. und und das 21. Jh.) erweitert werden. Hierzu initiieren die Görlitzer Sammlungen eine durch die regionale Wirtschaft unterstützte und

langfristig angelegte Öffentlichkeitsarbeit, welche das Interesse der Görlitzer Bevölkerung zu einem Miteinander im Aufbau einer Sammlung Bildender Kunst weckt.

- Die GKSG und die Görlitzer Sammlungen verhandeln mit den Kunstakademien in Breslau und Dresden über eine dauerhafte Zusammenarbeit und entwickeln diese – unter Einbeziehung des Dom Kultury - zu einem regelmäßigen Angebot der Bildenden Kunst in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec.
- Der Stadtrat fasst den Grundsatzbeschluss, das Ausstellungsprojekt „Görlitzer ART“ alle fünf Jahre durchzuführen und stellt hierfür städtische Mittel in Höhe von einem Drittel der Gesamtkosten in Aussicht (Basis: Gesamtkosten der ersten Auflage von „Görlitzer ART“).
- In Gesprächen mit der Musikschule, wird die Möglichkeit eines strategischen Ausbaus derselben zur Musik- und Kunstschule sondiert.
- Die Kulturverwaltung erarbeitet Maßnahmen zur intensiveren Einbindung regionaler Künstler in das öffentliche kulturelle Leben der Stadt. Hierzu gehört die strategische Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort ebenso wie Überlegungen zu einem Artist-in-Residence-Programm (Stadtschreiber, -maler etc.).
- Die Kulturverwaltung erarbeitet gemeinsam mit der Europastadt Görlitz Zgorzelec GmbH (EGZ) ein touristisch attraktives Informationsmedium, durch welches Kunstwerke im öffentlichen Raum der Stadt Görlitz erschlossen werden.

3.4 Literatur

Ausgangssituation:

Die Literaturvermittlung in der Stadt Görlitz findet überwiegend in traditionellen Formaten (Lesungen, Autorenlesungen) statt. Aktuelle Veranstaltungsformen wie der Poetry Slam verschaffen sich jedoch zunehmend Raum. Als Veranstalter treten unterschiedliche Akteure auf: Bibliotheken, Buchhandlungen, Vereine aber auch individuell getragene Initiativen.

Hauptakteur der kontinuierlichen Literaturvermittlung ist die Stadtbibliothek, welche neben der Bereitstellung von Literatur und der Organisation von Autorenlesungen im Bereich der Förderung der Sprachkompetenz im Kindesalter (Lesepatenschaften) sowie der aktiven Literaturproduktion v.a. in Zusammenarbeit mit Schulen tätig ist.

Die Stadtbibliothek verfügt über ein zeitgemäßes Raumangebot und wird den an sie gestellten Erwartungen gerecht. Ungeachtet dessen stellen sich bereits heute Fragen nach einer in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit veränderten Angebots- und Nachfragesituation im Medienbereich, welche die Stadtbibliothek vor personelle, technische und räumliche Herausforderungen stellen wird. Ein 2017 durchgeführtes Fachkolloquium zu diesen Fragen hat Anregungen gegeben, die im Hinblick auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten weiterverfolgt werden müssen.

Ein neues Format stellt das 2014 erstmalig durchgeführte internationale Literaturfestival „Literaturtage an der Neiße“ dar, das im April 2018 zum dritten Mal stattfand. In Trägerschaft der GKSG findet die Veranstaltung in regelmäßiger Kooperation mit dem Schlesischen Museum, der Stadtbibliothek sowie dem Deutschen Kulturforum östliches Europa statt. Dem Format ist es bereits in seinen ersten Auflagen gelungen, gerade in diesem sprachsensiblen Kulturbereich erfolgreich deutsch-polnische Veranstaltungskonzepte zu realisieren. Die aktuelle Basisfinanzierung durch die Stadt Görlitz deckt 2018 etwa 40 % der Kosten der Literaturtage. Eine dauerhaft stabile Fördermittellage durch Dritte ist nicht zu erwarten.

Erst am Beginn einer möglichen Entwicklung steht das Literaturhaus Alte Synagoge. Hierbei handelt es sich um eine private Initiative, welche auf absehbare Zeit überwiegend auf Kooperationen, Förderung, Sponsoring und Spenden angewiesen sein wird, um kontinuierlich Angebote platzieren zu können.

Zielvorstellung 2030:

Orientiert am Leitgedanken einer „Soziothek“ hat sich die Stadtbibliothek von einem überwiegenden Ort der Dienstleistung zu einem Ort der Begegnung und der Kommunikation entwickelt. Neben die analogen Medien sind zunehmend digitale Angebote getreten, welche in der Stadtbibliothek zu besonderen Konditionen und in einem Umfeld der Begegnung und des Austauschs genutzt werden können. Die Stadtbibliothek stellt in ihren Räumlichkeiten die Nutzungsrechte für eine Vielzahl digitaler Angebote kostenfrei zur Verfügung. Dadurch hat sich die Aufenthaltszeit der Nutzer erheblich verlängert. Die Stadt hat darauf reagiert und durch einen Erweiterungsbau neue Aufenthaltsmöglich-

keiten geschaffen, die bewusst auf die aktive Begegnung und den Austausch der Nutzer abzielen. Hierzu tragen geeignete Veranstaltungs- und Co-Working-Angebote ebenso bei wie die Einrichtung einer Cafeteria oder die Möglichkeit, (bei Bedarf angeleitete) digitale Verwaltungsgänge zu erledigen. Die neue Begegnungsqualität hat die Stadtbibliothek dazu genutzt, neue, analoge Formen des Literaturerlebens zu schaffen. So kann bspw. ein architektonisch geschickt in die Cafeteria integrierter „Readers Corner“ jederzeit von jedermann genutzt werden, um eigene oder Lieblingstexte vorzulesen.

Die Stadtbibliothek und das Zentrum für Jugend- und Soziokultur befinden sich in regelmäßiger Abstimmung und nutzen bei Bedarf die Räumlichkeiten der jeweils anderen Einrichtung für ihre Veranstaltungsangebote. Ein Durchstich von der Bautzener Straße zum Werk I-Gelände bietet hierfür hervorragende Bedingungen, indem sie den fußläufigen Verkehr aus der gründerzeitlichen Innenstadt direkt an der Stadtbibliothek vorbeiführt.

Die Angebote der Stadtbibliothek zur Sprach- und Leseförderung konnten verstetigt werden und haben Eingang in eine kommunale Initiative der kulturellen Bildung gefunden.

Im zweijährigen Rhythmus finden nach wie vor die Literaturtage an der Neiße statt. Sie finden inzwischen im deutsch-polnischen Kontext besondere Beachtung, weil sie sich auf zeitgenössische Autoren konzentriert haben, welche aus deutscher und polnischer Sicht gesellschaftliche Entwicklungen in den beiden Ländern bzw. das Verhältnis ihrer Länder zu Europa reflektieren. Die Literaturtage leisten damit auf kultureller/künstlerischer Ebene einen Beitrag zur binationalen und europäischen Verständigung. Der Freistaat Sachsen und die Woiwodschaft Niederschlesien unterstützen die Literaturtage an der Neiße daher regelmäßig mit einem Übersetzungsprogramm, mit dessen Hilfe für das Festival ausgesuchte Literatur ggf. erstmals in die deutsche oder polnische Sprache übertragen wird.

Handlungsempfehlungen:

- Initiierung eines Prozesses der Bürgerbeteiligung mit dem Ziel, die Vorstellungen der Bürgerschaft zur Weiterentwicklung der Bibliothek zur „Soziothek“ zu eruieren. Parallel hierzu Erarbeitung eines Fachplans zur Weiterentwicklung der Bibliothek in den Bereichen Personal, Raum, Ausstattung, Medien, Technik.
- Beauftragung einer Machbarkeitsstudie, um die Möglichkeiten einer Umsetzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und des Fachplanes zu prüfen.
- Sondierung von Möglichkeiten, Verwaltungsdienstleistungen digital und mit Beratungskompetenz in den Räumen der Stadtbibliothek anzubieten.
- Realisierung eines Fuß-Radweg-Durchstichs von der Bautzener Straße zum Werk I-Gelände.
- Festigung und Erweiterung des Partnernetzwerkes zur Durchführung der Literaturtage an der Neiße.
- Gespräche mit Freistaat und Woiwodschaft zur Förderung von Erstübersetzungen für die Literaturtage.

- Gespräche über Möglichkeiten zur Entwicklung des Literaturhauses Alte Synagoge und Prüfung von geeigneten Fördermöglichkeiten.
- Verweis auf 3.3: Artist-in-Residence, hier: Stadtschreiber.

3.5 Film und Foto

Ausgangssituation:

Görlitz ist seit Jahren ein herausragender Produktionsort für Filme von Weltrang. Bereits zu DEFA-Zeiten wurde das einzigartige architektonische Ensemble der Stadt wiederholt als Kulisse genutzt, seit der Jahrtausendwende entwickelte sich Görlitz durch vielfach mit Oscars ausgezeichnete Hollywood-Produktionen wie „In achtzig Tagen um die Welt“, „Der Vorleser“ oder „The Grand Budapest Hotel“ zu „Görliwood“. 2017 erhielt Görlitz den „European Film Location Award of the Decade“. Touristen können inzwischen eigene Touren zu den Originalspielorten dieser Filme buchen und die Stadt hat begonnen, die Optionen zu sondieren, das Thema Film intensiver und dauerhaft in der Stadt zu präsentieren. Hierbei wurde, auch von privaten Interessenträgern, u.a. die Etablierung eines Film Museums mit Elementen für Produktion und Unterhaltung erwogen. Keine der bisherigen Überlegungen ist jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt umsetzungsreif.

Neben dem 2018 erheblich erweitert neu eröffneten Palast-Kino, welches kommerziell agiert und den Görlitzern die Möglichkeit bietet, alle wesentlichen Produktionen des aktuellen Filmmarktes zu sehen, sind es vor allem die zwei Programmkinos Klappe die Zweite und Camillo mit dem Kooperationspartner Filmclub von der Rolle ´94 e.V. sowie das Neißer Filmfestival, welche die Kunstform Film in Görlitz präsentieren. Während die Programmkinos in typischer Manier anspruchsvolle Filmkunst für eher kleine Interessentengruppen anbieten, geht der Filmclub, bspw. mit seinem sehr variabel einsetzbaren Pop-up-Kino gezielt auf Klientele auch an ungewöhnlichen Orten und im ländlichen Bereich zu.

Das grenzüberschreitend arbeitende Neißer Filmfestival hat sich andersherum aus dem ländlichen Bereich nach Görlitz entwickelt und erhält aufgrund seiner inzwischen erlangten überregionalen Bedeutung eine institutionelle Förderung durch den Freistaat Sachsen. Die Stadt Görlitz stiftet im Rahmen dieses Festivals, entsprechend ihrer eigenen Bedeutung als Filmstadt, einen Preis für das beste Szenenbild. Die Potentiale des Festivals in Görlitz sind noch bei weitem nicht ausgeschöpft.

Technikgeschichtlich verbunden mit dem Thema Film ist die Fotografie, die in Görlitz eine besondere Geschichte hat. Die „Gesellschaft für das Museum der Fotografie Görlitz e.V.“ hat sich der Erforschung und Präsentation dieser Tradition aber auch der Organisation von Fotoworkshops und -Ausstellungen angenommen. Sie ist mit ihrer Einrichtung im Haus der ehemaligen Firma „Ernst Herbst & Firl“ angesiedelt, welche – wie auch die bekannte Firma Meyer-Optik Görlitz - im 19. und 20. Jahrhundert in diesem Gebäude Kameras herstellte.

Zielvorstellung 2030:

Die Marke Görliwood konnte durch weitere in der Stadt gedrehte Filmproduktionen ausgebaut werden. In weiten Teilen der Stadt ist das Thema Filmstadt sichtbar. So wurden z.B. an den über die Stadt verteilten Originalschauplätzen Informationsmedien platziert, welche die Besucher über die entsprechenden Filme und die am jeweiligen Schauplatz gedrehten Szenen informieren. Der Besu-

cher kann an den einzelnen Stationen auch prägnante Dialoge aus den Filmen oder prägende Film-
musiken abrufen. Auf diese Weise wird die Faszination der originalen Szenerie optimal genutzt.
Ebenso werden originale Requisiten aus den Filmproduktionen nicht als Ausstellung arrangiert, son-
dern in geeigneter Weise in gastronomischen Lokalen, Geschäften oder anderen öffentlichen Orten
präsentiert. In Cafes und Restaurants werden ständig „originale“ Getränke und Menü-Bestandteile
aus einzelnen Filmen angeboten und über diese informiert. Während des Neißefilmfestivals werden
ganze Film-Menüs veranstaltet. Filminhalte werden auf diese Weise live erlebbar. Die Görlitzer Foto-
geschichte konnte gut in dieses Format einbezogen werden. Das Fotomuseum mit seinen Exponaten
und Ausstellungen hat durch die Medienstationen an wichtigen Motivorten wie dem Aussichtspunkt
auf das Neisse-Viadukt, Stadthallengarten oder Demianiplatz starken Zulauf erhalten.

Das Neißefilmfestival hat an internationaler Bedeutung zugenommen. Durch seine Fokussierung auf
den deutschen, polnischen und tschechischen Film bzw. auf die Vermittlung west- und osteuropäi-
scher Filmtraditionen und -tendenzen, wird es von Cineasten und der Medienwelt als Ergänzung zu
den internationalen Filmfesten der Metropolen auf Augenhöhe betrachtet.

Filmgeschichte und -produktion sind generell als Thema in der Stadt gewachsen. Aus Schul-AGs und
ersten Coworking-Projekten, haben sich einzelne spezialisierte Filmdienstleister im Bereich der Krea-
tivwirtschaft entwickelt, die mit der durch die Stadt geschützten Marke „Görliwood-Network“ für
sich werben dürfen. In den Görlitzer Kinos sind „Görliwood“-Produktionen regelmäßiger Angebotsbe-
standteil, der den Kinobesuch für den cineastisch interessierten Touristen zum kulturellen Pflichtpro-
gramm hat werden lassen.

Handlungsempfehlungen:

- Die EGZ organisiert und moderiert Workshops mit Stakeholdern und interessierten Bürgern,
um Grundlagen für ein Konzept zur dezentralen Präsentation des Themas Film an Original-
schauplätzen in der Stadt zu schaffen und erste Vorstellung zur Umsetzung zusammenzutragen.
- Auf der Grundlage der Ergebnisse der Workshops schreibt die Stadt die Entwicklung und Um-
setzung eines Präsentationskonzeptes aus und setzt dies in einem mittelfristigen Prozess um.
- Die EGZ sucht und hält Kontakt zu den entsprechenden Filmproduktionsteams und -firmen,
um den Aufbau eines Fundus von Originalrequisiten zu gewährleisten.
- In Zusammenarbeit mit den Kinos der Stadt eruiert die EGZ die Rahmenbedingungen für den
Rechteerwerb für die regelmäßige Präsentation von „Görliwood“-Filmen.
- Mit den Organisatoren des Neißefilmfestivals und in Abstimmung mit der Stadtverwaltung
Zgorzelec untersucht die Kulturverwaltung die Entwicklungsmöglichkeiten für das Filmfest in
der Europastadt und bemüht sich um die Realisierung derselben.
- Die Stadt passt das Preisgeld für das beste Szenenbild jeweils dem Preisniveau der anderen
Hauptpreise an.

- Die Görlitzer Sammlungen prüfen in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für das Museum der Fotografie Görlitz die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Präsentation des Themas Fotografie.
- Im Rahmen eines partizipativen Projektes rufen die Görlitzer Sammlungen die Stadtbevölkerung auf, in Görlitz entstandene Fotografien aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einzureichen, um diese als Reproduktionen oder Dauerleihgaben ständig für geeignete Präsentationen bereitstellen zu können.
- Bei der Einrichtung der dezentralen Motivplätze fungieren die Görlitzer Sammlungen in Zusammenarbeit mit dem Ratsarchiv als Kurator.

3.6 Neue Medien und Digitalisierung

Ausgangssituation:

Der Umgang mit neuen Medien und der fortschreitende Digitalisierungsprozess bestimmen die gesellschaftliche Entwicklung auch in der Stadt Görlitz tiefgreifend. Wirtschaft und Wissenschaft sind hierbei die treibenden Kräfte. Verwaltung und kommunale Politik haben darauf bestenfalls sekundär gestalterischen Einfluss und beschränken sich weitgehend auf die Unterstützung des Ausbaus der digitalen Infrastruktur und die Schaffung innovativer, urbaner Umgebungen. Einschränkend tritt für Städte wie Görlitz hinzu, dass sie keine Zuständigkeit für und so gut wie keinen Einfluss auf die Gestaltung von Bildungsinhalten haben.

Die Künste agieren auch in der zunehmend digital geprägten Gesellschaft primär analog. Gleichzeitig bildet die Digitalisierung immer stärker die Grundlage für die Weiterentwicklung oder gar die Etablierung neuer Kulturtechniken. Dieses Spannungsfeld wiederum ist Thema und Material der Künste, welche ihrerseits – reflektiert oder unreflektiert - digitale Instrumente und Verfahren nutzen und anwenden.

Natürlich ist die Digitalisierung auch in Görlitz ubiquitär. Bislang gibt es jedoch keine von der Stadt bestimmte Einrichtung, welche dem Bürger die Nutzung und die Reflektion digitaler Möglichkeiten als kulturelles, informatives und Bildungsangebot darbietet. Ein solches setzt voraus, dass unter Digitalisierung nicht nur eine ausreichende Versorgung mit Breitbandinfrastruktur sowie aktueller Hard- und Software verstanden wird. Die Befassung mit Digitalisierung als eine kulturelle Herausforderung muss vielmehr den tiefgreifenden Paradigmenwechsel in den Blick nehmen, der sich in allen Lebensbereichen durch die Digitalisierung vollzieht, in der Kommunikation, in der Arbeitswelt, im Spannungsverhältnis von Privatsphäre und Öffentlichkeit, durch globale Vernetzungen usf. Diese Prozesse prägen unsere Lebenswelt so weitreichend, dass sie Grundlagen unseres kulturellen Selbstverständnisses berühren und verändern.

Zielvorstellung 2030:

Der Regelschulbetrieb, die Hochschule Görlitz-Zittau, private Unternehmen und Initiativen sowie das Zentrum für Jugend- und Soziokultur haben unabhängig und in Wechselwirkung einen Rahmen für einen zeitgemäßen und innovativen Umgang mit den Möglichkeiten der Digitalisierung geschaffen. Sie ist zu einem bestimmenden Thema der sich weiter entwickelnden Kreativwirtschaft in der Stadt geworden. Die Stadt beschränkt sich diesen gesellschaftlichen Akteuren gegenüber auf eine begleitende Rolle, während sie sich entschieden hat, die Stadtbibliothek zu einem Ort zu entwickeln, an dem nicht nur traditionelle Inhalte in neuer, zeitgemäßer medialer Qualität und öffentliche digitale Dienstleistungen angeboten werden, sondern an dem die Chancen und Risiken der Digitalisierung initiativ vermittelt und von einem breiten Bevölkerungsquerschnitt diskutiert werden. Fokus hierbei ist die Frage, welchen Einfluss der Prozess zunehmender Digitalisierung der Alltagswelt auf unser kulturelles Selbstverständnis nimmt.

Hierbei greift die Einrichtung einerseits auf die Behandlung des Themas in allen Literaturformen zurück, andererseits arbeitet sie in variablen Formaten mit anderen Einrichtungen zusammen, die sich in der Stadt mit dem Digitalisierungsprozess in der Gesellschaft befassen bzw. modell- oder pionierhaft mit den Möglichkeiten der Digitalisierung in der Alltags- und Wirtschaftswelt agieren. Die räumliche Erweiterung der Stadtbibliothek hat für dieses Veranstaltungsprofil geeignete Voraussetzungen geschaffen, die sich durch eine zeitgemäße Club-Atmosphäre bewusst von einem Ambiente der Bildung und Fortbildung unterscheiden. Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, die Stadtbibliothek im Rahmen ihres Leistungsvermögens mit den jeweils aktuellsten digitalen Angeboten auszustatten, die für eine breite öffentliche Nutzung und Auseinandersetzung von Bedeutung sind.

Handlungsempfehlungen:

- Kommunale Initiative, um die Stadtbibliothek im Rahmen einer „digitale Offensive“ ergänzend zum klassischen Profil der Stadtbibliothek als öffentliches Medien- und Informationsforum zu entwickeln.
- Erarbeitung eines Personalentwicklungs- und Qualifizierungskonzeptes, das den neuen Anforderungen an die Einrichtungen gerecht wird.
- Aufbau eines lokalen Partnernetzwerkes für die Entwicklung von Veranstaltungsformaten für den Themenbereich der Digitalisierung in der Gesellschaft.

Ausgangssituation:

Die Stadt Görlitz hat derzeit einen Anteil junger Menschen zwischen 11 und 30 Jahren von ca. 18,3 %. Im Gegensatz hierzu liegt der Anteil der über 60-jährigen bei ca. 33,3 % (Stand Dezember 2017). Die Region hat mit dem Wegzug von Jugendlichen zu kämpfen, da in der Vergangenheit weder attraktive Arbeitsplätze in ausreichender Zahl noch Möglichkeiten bzw. eine ausreichende Motivation für eine starke Identifikation mit ihrer Heimat vorzufinden waren. Auf Grund des demografischen Wandels kann aber zukünftig von einem Überangebot an Ausbildungsplätzen sowie einem erhöhten Bedarf an Fachkräften ausgegangen werden. Görlitz braucht jeden jungen Menschen.

Die Stadt Görlitz verfolgte in den Nachwendejahren im Hinblick auf die Jugendarbeit eine andere Strategie, als vergleichbare Städte im Umland, wo bereits früh offene Jugendangebote aufgebaut wurden, die sich nach und nach zu wichtigen soziokulturellen Zentren entwickelten (Bsp. Bautzen „Steinhaus“, Zittau „Hillersche Villa“). Die in den Jahren nach der Wiedervereinigung bis zur Landkreisreform in Görlitz vorherrschenden Vorstellungen gingen davon aus, dass neben den Angeboten der Jugendhilfe nach §§ 11-14 SGB VIII (Jugendarbeit, Förderung der Jugendverbände, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und) im Wesentlichen ein ausreichendes Angebot für Kinder und Jugendliche durch die Kultur- und Sporteinrichtungen der Stadt geleistet werden. Die Förderung freier Jugendarbeit im nicht pflichtigen Bereich nahm thematisch und finanziell nur einen geringen Raum in der Stadtpolitik ein.

Überregional spiegelt sich die beschriebene Spezifik der Stadt Görlitz in der Förderung des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien wider, welcher jährlich sechsstellige Fördersummen für soziokulturelle Zentren in Bautzen und Zittau, aber auch Hoyerswerda bereitstellt, mangels inhaltlichen Pendantes jedoch bisher nicht für Görlitz.

Mittlerweile bietet die Stadt ein reiches Netzwerk an jugend- und soziokulturellen Projekten, welche sich durch Änderungen in der stadtpolitischen Agenda teilweise erst seit 2013 etablieren konnten. Frühere Entwicklungen im Bereich der Soziokultur finden sich in Görlitz am ehesten im Umfeld des Jugend- und Kulturzentrums Basta! und im Kühlhaus e.V. in Weinhübel. Diese Entwicklungen werden durch die Stadt registriert und unterstützt, jedoch agieren die genannten Angebote in festen Grenzen, sei es in der eigenen Ausrichtung auf spezielle Zielgruppen, der Platzkapazität oder der Lage innerhalb der Stadt. Echte Parallelangebote und -veranstaltungen, die unbedingt erforderlich sind, um verschiedenen thematischen, zielgruppen- und altersspezifischen Interessenlagen gleichzeitig gerecht werden zu können, sind auf Grund von beschränktem Platzangebot und anderen Einschränkungen aktuell in keiner der bestehenden Görlitzer Einrichtungen möglich. Ein organisiertes Raumangebot für kontinuierliche, aber auch wechselnde Aktivitäten, die von jugendlichen Gruppen selbst organisiert und nachgefragt werden, kann keine der bestehenden Einrichtungen bieten.

Daher fasste der Stadtrat am 31.01.2013 den Grundsatzbeschluss zum Bau eines Zentrums für Jugend- und Soziokultur. Basierend auf dem daraus entstandenen politischen Willen arbeitet die Stadtverwaltung eng mit Nutzergruppen zusammen, um die Kenntnisse über die Bedürfnisse junger Men-

schen als Grundlage für ihre Entscheidungen heranziehen zu können. In Zusammenarbeit mit Jugend- und Nutzerinitiativen, Netzwerkpartnern und Entscheidungsträgern soll es so gelingen, die Situation nachhaltig zu ändern und mit der Errichtung des Zentrums für Jugend- und Soziokultur neue Wege zu gehen.

Kern des durch die potentiellen Nutzergruppen artikulierten Bedarfs ist ein offenes Zentrum für vielfältige, auch parallel mögliche Veranstaltungsformen, die größtenteils durch die Nutzer selbst initiiert werden.

Zielvorstellung 2030:

Die Stadt Görlitz hat sich als regionales Zentrum für Macherinnen und Macher etabliert, die hier ein Betätigungs- und Experimentierfeld für Jugend- und Sozokulturelle Projekte vorfinden. Dabei werden sie aktiv durch Stadtverwaltung und Stadtpolitik unterstützt, denn es hat sich bestätigt, dass die Offenheit gegenüber solchen Aktivitäten zur positiven Identifizierung der Bewohner der Stadt mit ihrem Wohnumfeld führt. Dies wiederum macht die Stadt als Lebensraum für junge Menschen, Familien und aktive Gestalter attraktiv und führt zur Entfaltung kreativer Potentiale, die von der Stadt Görlitz individuell unterstützt und gefördert werden.

Die westliche Innenstadt hat sich als junges, von kreativen Einflüssen geprägtes Stadtviertel entwickelt, in dessen Mitte das Zentrum für Jugend- und Soziokultur RABRYKA als Impulsgeber, Veranstaltungs- und Aktivitätsort von den Bewohnern der Stadt genutzt wird.

Das Zentrum für Jugend- und Soziokultur ist zu einem wichtigen Katalysator vielfältiger Kulturangebote geworden, die in Zusammenarbeit mit etablierten Kultureinrichtungen und anderen Vereinen entwickelt wurden. Auf diese Weise werden Zielgruppen neu, auf neue Weise oder intensiver erschlossen.

Durch die Weiterentwicklung des Berzdorfer Sees ist Weinhübel als „verbindender“ Stadtteil infrastrukturell so bedeutsam, dass sich das Kühlhaus, als weiteres Soziokulturelles Zentrum mit einer Ausrichtung auf Familien und Menschen ab 27 Jahre, im Kreativbereich und als Zentrum der Skater- und BMX'er-Szene etablieren konnte.

Handlungsempfehlungen:

- Dauerhafte Etablierung der RABRYKA als zentrales Zentrum der Jugend- und Soziokultur im Stadtzentrum vor allem unter dem Aspekt der Aufwertung der Innenstadt West/Brautwiesenbogen.
- Konsequente Bewerbung um dauerhafte Strukturfördermittel bzw. institutionelle Förderung aus dem Kulturraum Oberlausitz/Niederschlesien zur Betreibung des Zentrums RABRYKA.

- Weiterentwicklung des Brautwiesenbogens unter der Maßgabe der Aufwertung des Stadtgebietes und Nutzung der bestehenden Freiflächen- und Gebäudepotentiale zur Verortung von soziokulturellen Angeboten
- Unterstützung der bestehenden Vereinslandschaft im Bereich der Jugend- und Soziokultur in allen Stadtteilen um die Attraktivität für Jugendliche, Familien mit Kindern aber auch generationenübergreifend zu erhöhen.
- Aktive Mitwirkung der Stadtverwaltung bei der Bereitstellung von Probenräumen für die freie Bandszene.

5 Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Leitlinie:

Veranstaltungen im öffentlichen Raum führen Menschen zwanglos zusammen. Sie ermöglichen gemeinsames Erleben künstlerischer und kultureller Angebote und stiften Gemeinsinn und Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Stadtraum wird durch sie als substantieller Teil urbaner Lebensqualität wahrgenommen.

Ausgangssituation:

Seit den frühen 90er Jahre haben sich in Görlitz Traditionsfeste im öffentlichen Raum entwickelt, die aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Stadt und Region nicht mehr wegzudenken sind. Die Höhepunkte sind das Straßentheaterfestival ViaThea, das Altstadtfest, welches inzwischen vollständig mit dem Jakubi-Fest in Zgorzelec zusammengewachsen ist, und der Schlesische Christkindelmarkt, dessen reiches, überwiegend ehrenamtlich getragenes Kultur- und Begleitprogramm diesen Weihnachtsmarkt zu einem Fest hat wachsen lassen, das sich von Weihnachtsmärkten anderer Städte erkennbar durch seine Individualität und das hohe Engagement unterscheidet, mit dem sich Einwohner in die Gestaltung und Durchführung einbringen. Fest etabliert hat sich auch der jährlich stattfindende Schlesische Tippelmarkt, der an seinen Ursprungsort, den Untermarkt, zurückgekehrt ist.

Obleich noch nicht saniert und in seiner ursprünglichen Gestalt rekonstruiert wird der Stadthallengarten bereits seit Jahren wieder als Ort für Freiluftveranstaltungen genutzt. Insbesondere die Etablierung des Sommertheaters hat die Nutzungsfrequenz enorm gesteigert. Als Spezifikum des Ortes ist das Kinderfest erfolgreich wiederbelebt worden.

Neben diesen öffentlich getragenen Angeboten prägen weitere Veranstaltungen den öffentlichen Raum, welche durch unterschiedliche Träger organisiert werden, die ein breites Spektrum der Stadtgesellschaft repräsentieren. Beispielhaft seien die Jazztage Görlitz genannt, das Fokus-Festival, das Campus Open Air, das Kulturpicknick zum Welttag der kulturellen Vielfalt oder auch einzelne Stadtteil- resp. Straßenfeste. Auch die von Seiten der Stadtverwaltung organisatorisch unterstützten kirchlichen Umzüge sind ein inzwischen regelmäßiger kultureller Beitrag, der im öffentlichen Raum erlebbar wird.

Zu bemerken ist auch, dass der grenzüberschreitende Stadtpark zunehmend die Menschen zum Verweilen und zur Freizeitgestaltung einlädt. Die von beiden Seiten der Europastadt unternommenen Anstrengungen zur Sanierung der Parkanlagen lassen eine neue grüne Mitte der Doppelstadt entstehen, die einen großen Gewinn für die Lebensqualität darstellt. Das hiermit verbundene Potential für Veranstaltungen im öffentlichen Raum ist noch nicht erschlossen.

Erste Open-air-Veranstaltungen finden seit einigen Jahren am Berzdorfer See statt. Hier besteht der Bedarf einer konzeptionellen Rahmenverständigung über geeignete Orte, Umfang, Dauer und Art

möglicher Angebote, um eine grundsätzliche Orientierung für Veranstalter, Anlieger und das potentielle Publikum zu schaffen.

Zielvorstellung 2030:

Die großen Veranstaltungen im öffentlichen Raum der Stadt Görlitz haben stadtgesellschaftliche Veränderungen und dominierende Themen aufgenommen und konnten im konstruktiven Miteinander von Tradition und Innovation weiterentwickelt werden.

Das Altstadtfest/Jakubfest ist durch entsprechende Vermarktung international als größtes deutsch-polnisches Volksfest der Welt bekannt geworden. Dadurch ist es von Jahr zu Jahr besser gelungen, international renommierte Künstler und Persönlichkeiten als Akteure und Gäste in der Europastadt zu begrüßen. Die mediale Aufmerksamkeit ist in gleichem Maße gestiegen und hat insbesondere durch die Übernahme der Schirmherrschaft des deutschen und polnischen Staatspräsidenten über die Veranstaltung an Umfang zugenommen. Die Städte Görlitz und Zgorzelec haben diese öffentliche Aufmerksamkeit dazu genutzt, jedes Jahr im zeitnahen Vorfeld des Festes eine hochrangige Persönlichkeit zu einer Rede über Europa einzuladen.

Als Ergänzung zum stimmungsvollen Christkindelmarkt im Herzen der Altstadt, welcher inzwischen die gesamte Adventszeit stattfindet, ist auf dem fertiggestellten Postplatz ein eher kommerziell ausgerichteter Wintermarkt entstanden, der wesentlich vom Görlitzer Einzelhandel mitgetragen und gestaltet wird. Im Zusammenhang mit dem Aufbau dieses Marktes konnte die Stadt im Rahmen eines Förderprojektes eine attraktive Winterbeleuchtung erwerben welche vom Postplatz bis zum Bahnhof reicht und in den Folgejahren Schritt für Schritt erweitert und ausgebaut werden konnte. Anforderung der Ausschreibung dieser Stadtbeleuchtung war es, die herausragende Architektur der Stadt in Szene zu setzen. Die Bevölkerung und Gäste der Stadt haben diese Lichtinstallation begeistert begrüßt. Sie findet jährlich vom Anfang des Advents bis Ende Februar statt und wird von der EGZ erfolgreich unter dem Titel „Görlitzer Winterleuchten“ als Kultur- und Einkaufs-Event überregional vermarktet.

Nach seiner Rückkehr auf den Untermarkt ist der Tippelmarkt durch einen Tuchmarkt ergänzt worden. „Tippel und Tuch“ erreicht ein noch größeres Publikum und ermöglicht es zugleich, der Bevölkerung und den Gästen der Stadt einen Eindruck von den am Untermarkt und seinem Umfeld gelegenen Hallenhäuser der früheren Tuchmacher und –händler zu geben und den Markt in Richtung des Kulturerbethemas zu entwickeln, welches sich die Stadt mit der langfristigen Zielstellung auf die Fahne geschrieben hat, als Weltkulturerbe anerkannt zu werden.

Das traditionelle Kinderfest im inzwischen sanierten Stadthallengarten hat die Anregung gegeben, die neue Attraktivität des grenzüberschreitenden Stadtparks für ein jährliches „Internationales Spielplatzfest“ zu nutzen. Hierzu haben die Städte Görlitz und Zgorzelec nach gemeinsamer Absprache gleichgerichtete Stadtratsbeschlüsse gefasst. Die Veranstaltung ist im Kern als Familienfest angelegt

und macht in den verschiedenen Teilen des Stadtparks zahlreiche Angebote, welche die Generationen zusammenbringen.

Um Veranstaltern und bürgerschaftliche Initiativen die Planung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum zu erleichtern, hat die Stadtverwaltung einen Leitfaden entwickelt, in dem sowohl das formale Antragsverfahren praxisorientiert erklärt wird als auch die spezifischen Sensibilitäten und Möglichkeiten der für Veranstaltungen geeigneten öffentlichen Orte beschrieben werden. Der Grundgedanke dieser Handreichung ist nicht zu reglementieren, sondern den Stadtraum für Veranstaltungen zu öffnen. Nach einer intensiven Debatte mit den verschiedenen Nutzergruppen und Anliegern konnte eine vergleichbare Leitlinie auch für den Berzdorfer See erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage hat die Stadt damit begonnen, nach und nach die Infrastruktur für die vorgesehenen Veranstaltungsformen zu optimieren.

Handlungsempfehlungen:

- Die EGZ vermarktet das Altstadt- und Jakubfest als größtes deutsch-polnisches Volksfest der Welt.
- Die Städte Görlitz und Zgorzelec verständigen sich auf ein Format für eine jährliche Rede „Über Europa“ im zeitnahen Vorfeld des Stadtfestes und laden dazu hochrangige Persönlichkeiten in die Europastadt ein.
- Die Städte Görlitz und Zgorzelec adressieren die Staatspräsidenten beider Nationen mit der Bitte, die Schirmherrschaft über das größte deutsch-polnische Volksfest der Welt zu übernehmen.
- Die Veranstalter bemühen sich, ggf. mit Unterstützung der städtischen Vertreter, hochrangige Künstler mit der Bitte anzusprechen, durch ihr Engagement im Rahmen des Festes den Europa-Gedanken zu unterstützen.
- GKSG organisiert gemeinsam mit der EGZ Workshops unter Mitwirkung von Vertretern des Einzelhandels und der Tourismusbranche, um die Grundlagen für ein Konzept für einen jährlichen Wintermarkt auf dem Postplatz zu schaffen.
- Die EGZ eruiert Fördermöglichkeiten für eine winterliche Stadtbeleuchtung, welche die besondere Denkmalqualität der Stadt inszeniert.
- GKSG entwickelt ein Konzept zur Erweiterung des Tippelmarktes durch einen Tuchmarkt.
- Die Stadtverwaltung berät mit der Stadt Zgorzelec über die Möglichkeit, ein grenzüberschreitendes Spielplatzfest zu etablieren.
- Die Stadtverwaltung erarbeitet einen Leitfaden für die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum.
- Die EGZ lädt einen breiten Kreis von Beteiligten und Interessenten zu Workshops ein, um die Grundlagen für ein Rahmenkonzept zur Durchführung von Veranstaltungen am Berzdorfer

See zu schaffen. In diesem Kontext wird auch das vor Jahren vorgelegte Konzept des Dreiländerfestes „Threestyle“ evaluiert.

6 Interkulturelle Begegnung

Leitlinie:

Interkulturelle Begegnungen sind eine wichtige Voraussetzung für Selbstreflexion und kulturelle Selbstbestimmung. Kulturelle Angebote und Betätigungen ermöglichen eine niederschwellige und spielerische Teilhabe und schaffen Offenheit für konstruktives und bereicherndes Miteinander.

Ausgangssituation:

Interkulturelle Begegnungen sind in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec Alltag. Neben der mehr oder weniger intensiv gelebten und gesuchten Begegnung der deutschen Bevölkerung mit Menschen mit Migrationshintergrund, ist das Mit- und Nebeneinander der Bevölkerungen zweier Nationen ein Spezifikum der Grenzstadt.

Zunehmend haben sich in den zurückliegenden Jahren bürgerschaftlich organisierte offene und integrative kulturelle Begegnungen und Angebote entwickelt, die sich teilweise auch engagiert als zivilgesellschaftlicher Gegenentwurf zu fremdenfeindlich wahrgenommenen Tendenzen verstehen. Auch für die institutionell und durch öffentliche Förderung getragene Kulturarbeit hat das Thema Interkulturalität und Integration als Spiegel des gesamtgesellschaftlichen Diskurses über die Möglichkeiten und Grenzen der Aufnahme von Menschen aus anderen Kulturkreisen stärker in den Vordergrund getreten.

Im Lebensalltag dominiert gleichwohl die deutsch-polnische Begegnung das kulturelle Leben der Stadt. Trotz der relativen Nähe reicht die deutsch-tschechische Begegnung bei weitem nicht an diese Dimension heran. Wirklicher „Schmelztiegel“ der trinationalen Begegnung ist der Berzdorfer See, was bei zukünftigen Kulturangeboten zur berücksichtigen ist. Die GKSG hat dem Rechnung tragend im Auftrag des Planungsverbandes Berzdorfer See die Veranstaltungsidee „Threestyle“ entwickelt, welche bisher aufgrund des Fehlens personeller und finanzieller Ressourcen nicht weiterverfolgt werden konnte.

Deutsch-polnische Begegnungen sind in der Europastadt hingegen zahlreich entwickelt. Bürgerschaftlich werden sie bereits seit Jahrzehnten von verschiedenen Vereinen, aber auch den Kirchen (bspw. „Zug der Könige“) organisiert, die eher selten und punktuell einer Unterstützung durch die Stadt bedürfen. Auf kommunaler Ebene sind die Zusammenarbeit der Musikschulen, die Kontakte der Museen und Stadtbibliotheken, die deutsch-polnische Kinderstadt und insbesondere die gemeinsamen bzw. in gegenseitiger Abstimmung organisierten Veranstaltungen des Dom Kultury und der GKSG zu nennen.

Das Altstadt- und Jakubfest hat das Potential, stadtgesellschaftliche Entwicklungen niederschwellig zu thematisieren und in einen stadtgesellschaftlichen Diskurs zu bringen. Dem Literaturfest ist es im sensiblen Sprachbereich auf Anhieb gelungen, deutsch-polnische Veranstaltungsformate zu generieren, die auf gute Resonanz beiderseits der Neiße getroffen sind. Und der schlesische Christkindel-

markt wird seinem Namen mehr und mehr gerecht und präsent immer häufiger traditionelles Handwerk und Waren aus dem polnischen Schlesien.

Ein gemeinsames und ausbaufähiges Thema der Europastadt ist das Leben und Werk des Mystikers Jakob Böhme. In beiden Teilen der Europastadt gibt es regelmäßig bürgerschaftlich und institutionell getragene kulturelle Angebote in verschiedenen künstlerischen Sparten, in Philosophie und Theologie, welche sich – beidseitig besucht - mit Böhme und seiner Rezeptions- und Wirkungsgeschichte beschäftigen.

Mit der regelmäßigen Verleihung des Internationalen Brückpreises weisen die Städte ihr Interesse und Bemühung um ein gemeinsam gelebtes Europa aus, für welches die gemeinsamen kulturellen Wurzeln eine wesentliche Basis darstellen.

Zielvorstellung 2030:

Kulturelle Veranstaltungsangebote sind zu einem wesentlichen integrativen Moment interkultureller Begegnung in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec geworden. Das gelebte Miteinander der Stadtbevölkerungen beider Teilstädte hat sich als geeignete Plattform erwiesen, um ein breiteres Bewusstsein für die Chancen und Bereicherungen zu entwickeln, welche multikulturelle Erfahrungen für den Einzelnen und eine Stadtgesellschaft bereithalten.

Dem Altstadt- und Jakubfest ist es gelungen, sich überregional und international als das größte deutsch-polnische Volksfest der Welt zu präsentieren. Hochrangige Künstler und Persönlichkeiten können regelmäßig gewonnen werden, um durch Präsenz und inhaltliche Beiträge ein Statement zu Europa zu geben (s. Punkt 5). Ähnlich wie beim Altstadt- und Jakubfest hat sich auch auf der polnischen Seite der Stadt ein Weihnachtsmarkt etabliert, der allmählich über die Neißestraße mit dem Christkindelmarkt zusammenwächst.

Das Internationale Spielplatzfest der Europastadt ist zu einem überregionalen Event geworden, zu dem Familien aus Polen, Tschechien sowie angrenzenden Bundesländern anreisen. In verschiedenen, geeigneten Teilen des grenzüberschreitenden Stadtparks werden sogar kleine Zeltdörfer, Wagenburgen etc. eingerichtet, die für Übernachtungen gebucht werden können. Der Erfolg dieser von beiden Teilstädten getragenen Veranstaltung hat die Städte ermutigt, auch einen anderen Veranstaltungsgedanken wieder aufzugreifen und das traditionelle Festival des griechischen Liedes auch auf die deutsche Seite der Europastadt zu entwickeln. Dadurch gibt es regelmäßigen Anlass, der griechischen Siedlungsgeschichte der Stadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu gedenken.

Das Literaturfest an der Neiße hat sich nach seiner Pilotphase dauerhaft etabliert. Mit dem Freistaat Sachsen, der Woiwodschaft Niederschlesien sowie verschiedenen Verlagen konnte vereinbart werden, dass regelmäßig Erstübersetzungen in die deutsche und polnische Sprache gefördert werden, die im Rahmen des Literaturfestes ihre Publikumspremiere erleben.

Durch die Einrichtung des Kulturerbezentrums „Jakob Böhme“ haben auch die Veranstaltungsangebote zum Leben und Werk Böhmes zugenommen. Die Stadt Zgorzelec wirkt ständig bei der Vorbereitung und Durchführung der Internationalen Jakob Böhme-Tagungen mit.

Handlungsempfehlungen:

- Die Stadt berücksichtigt die integrative Relevanz kultureller Veranstaltungen angemessen bei der Erarbeitung des Integrationskonzeptes.
- GKSG und das Dom Kultury werden nach entsprechender Absprache der Stadtverwaltung mit der Erarbeitung konzeptioneller Überlegungen für ein Internationales Spielplatzfest im grenzüberschreitenden Stadtpark beauftragt.
- GKSG berät mit dem Dom Kultury die Möglichkeit eines Weihnachtsmarktpendants auf der polnischen Seite.
- Die Stadtverwaltungen nehmen Gespräche mit den zuständigen Landes- und Woiwodschafsebenen über die Möglichkeit einer Übersetzungsförderung zugunsten des Literaturfestes an der Neiße auf.
- Die Stadtverwaltung berät mit der Stadt Zgorzelec deren zukünftige Mitwirkung im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der Internationalen Jakob Böhme-Tagungen sowie der Entwicklung des Veranstaltungsangebotes um Böhme im Zusammenwirken mit den bürgerschaftlich getragenen Formaten in diesem Themenkreis.

Leitlinie:

Kulturelle Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung sozialer und kreativer Kompetenzen. Für die Entfaltung der Potenziale von Kinder und Jugendlichen und für die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Würde sowie der Wertschätzung anderer und deren Leistungen, spielt die Beschäftigung mit und die Vermittlung von Kultur in ihrer gesamten Breite und Vielfalt eine entscheidende Rolle.

Kulturelle Bildung ist als Prozess des lebenslangen Lernens zu verstehen. Sie wird wegen ihrer wachsenden Bedeutung für eine zukunftsfähige Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Kulturen im Zusammenwirken von Kultureinrichtungen, kulturellen Vereinigungen und Initiativen mit allen Einrichtungen des Bildungssystems sowie mit sozialen Einrichtungen in allen Altersklassen und Lebensphasen gefördert. Kulturelle Bildung ist eine Investition in die Zukunft der humanen, sozialen und gesellschaftlichen Ressource. Sie trägt zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens bei.

Ausgangssituation:

Kultur und Kulturelle Bildung sind integrale Bestandteile zukunftsorientierter Kinder- und Jugendarbeit. Größtmögliche Partizipation an Kunst und Kultur ist die Grundlage für ein erfülltes Leben. Nach diesen Grundsätzen handeln bereits viele Kindertagesstätten und Schulen im außerschulischen Bereich. Kulturelle Bildungsprojekte, die durch den Kulturraum Oberlausitz/Niederschlesien, durch Fördervereine, Stiftungen und Initiativen oder in Zusammenarbeit mit Görlitzer Kultureinrichtungen ausgeschrieben, finanziert oder organisiert werden, werden in diesen Einrichtungen in der Stadt durchgeführt. Ein Schwergewicht liegt in dem Bereich der frühkindlichen kulturellen Bildung, ein anderer in der Zusammenarbeit von Schule und Kultur. Kulturelle Bildung hat dabei nicht die Aufgabe, durch Fachlehrermangel und Stundenausfall entstandene qualitative und quantitative Bildungs- und Vermittlungsdefizite zu kompensieren. Vielmehr soll Kulturelle Bildung aufbauend auf das jeweilige altersspezifische Lehrplanniveau ergänzende und vertiefende Angebote im außerschulischen Bereich durch Vernetzung und Kooperation vermitteln.

In der Stadt Görlitz existieren traditionelle Kultureinrichtungen, die neben den künstlerisch-kulturellen Vermittlungsprogrammen für die eigenen künstlerischen Produktionen und kulturellen Formate auch Angebote der kulturellen Bildung unterbreiten. Oft erscheinen die Grenzen zwischen kultureller Bildung und Kulturvermittlung fließend.

Unterschiedliche Vermittlungskonzepte der Museums-, Theater-, Konzert- und Kunstpädagogik etc. ermöglichen den Zugang zu den jeweiligen kulturellen Einrichtungen und Inhalten. Die häufigste Zielgruppe dieser Maßnahmen sind Kinder und Jugendliche. Für sie ist die Entfaltung ihres kreativen Potenzials und die Erfahrung gemeinschaftlichen Handelns in kulturellen Prozessen besonders wichtig auf ihrem Weg zu starken Persönlichkeiten mit einem sinnerfüllten Leben. Konkrete Angebote mit

vielfältigen und herausfordernden Inhalten für Senioren werden zunehmend von den Kultureinrichtungen präsentiert.

Die Volkshochschule und die Musikschule leisten, neben privaten Musikschulen und anderen Weiterbildungsinstituten, als klassischen Vermittler von Kultur im umfassenden Sinne wichtige Beiträge für Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung. Hier geht es sowohl um die Vermittlung der kulturellen und künstlerischen Inhalte wie um die Aneignung von kulturellen Fertigkeiten und um das Erlernen künstlerischer Techniken, wie z.B. des Instrumentalspiels, des Singens, des Zeichnens, des Malens, des Tanzens, des räumlichen Gestaltens, etc.

Wissenschaftliche Einrichtungen wie das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz und die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, aber auch der Naturschutz-Tierpark Görlitz bereichern mit den ihnen zur Verfügung stehenden Formaten wie Ausstellungen, Konferenzen, Tagungen, Präsentationen, Führungen die Palette der kulturellen Bildungsangebote in Bereich der Umweltbildung sowie der Natur- und Zoopädagogik, aber auch der historischen Bildung und der Wahrung des kulturellen Gedächtnisses und der Erinnerungskultur.

Zielvorstellung 2030:

Kulturelle Bildung ist in der Stadt Görlitz eine Querschnittsaufgabe. Die Einrichtungen des Bildungs- und des Kulturbereichs kooperieren intensiv miteinander. Sie entwickeln eigenständig Vermittlungsprogramme für ihre eigenen Produktionen und organisieren kulturelle Bildungsvorhaben mit Kindertagesstätten, Schulen, Sozialeinrichtungen und weiteren gesellschaftlichen Kräften. Frühestmöglich werden Kindern die Möglichkeiten der Beschäftigung mit Kunst und Kultur eröffnet. Der Qualifizierung aller am Bildungsprozess beteiligten, der Eltern, der Pädagogen, aber auch der Künstler wird besonderes Augenmerk gewidmet. Netzwerke und erfolgreiche Kooperationen entstanden nicht von allein. Das entstandene Angebotsnetzwerk ist das Ergebnis einer neu geschaffenen und durch die Stadt geförderten Koordinierungsstelle.

Der grenzüberschreitenden Kulturarbeit und der Schaffung von interkulturellen Partizipationsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten wird in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec große Bedeutung beigemessen. Die Europastadt hat sich als Laboratorium für Verständigung und europäische Integration weiterentwickelt. Die interkulturelle Bildung nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein.

Handlungsempfehlungen:

- Entwicklung eines Netzwerks für Kulturelle Bildung mit Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere der Bildung und der Kultur in der Stadt Görlitz
- Schaffung einer Koordinationsstelle, durch die das Netzwerk aufgebaut, entwickelt und gepflegt wird

- Erarbeitung eines Konzeptes für Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung für die Stadt Görlitz durch die geschaffene Koordinierungsstelle